Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 112 — Donnerstag, 14. Mai 1914. — Nr. 112

Die Fortführung der Sozialreform.

Die hochpolitische Rede, welche der konservative Führer v. Heydebrand vor wenigen Tagen in Altona gehalten hat, hat in der Oeffentlichkeit, wie zu erwarten war, weitgehendes Interesse erregt. Zu gleicher Zeit nun fand eine große Versammlung der Gesellschaft für Sozialreform in Berlin statt, in welcher Männer, wie die früheren Staatsminister Frhr. v. Berlepsch und Graf Posadowsky so Professor Dr. Francke und andere, mit der Forderung einer energischen Fortführung der Sozialreform hervortraten. Auch Herr v. Heydebrand hatte sich in seiner Rede mit der Sozialreform beschäftigt. Sehr vorsichtig und wohlerwogen lauteten seine Worte, aber was für diejenigen, welche zu hören verstehen, herausklang, das war eine Sehnsucht nach einer gewissen Ruhepause, so daß die Worte des Redners fast wie ein sozialreformerischer Bremserlaß klangen. Unter dem Gesichtswinkel der von Herrn Heydebrand vorgeschlagenen Einigung aller bürgerlichen Parteien zu einer positiven Arbeitsgemeinschaft ist dies doppelt beachtenswert. Denn wir sind der Meinung, daß eine solche Einigung erst dann kräftigere Wurzeln wird schlagen können, wenn die bürgerlichen Parteien sich dazu entschließen, sich auch, was die Entwickelung der Sozialreform angeht, auf einer gemeinsamen Basis der Mäßigung und des Ausgleichs zusammenfinden.

Die Anregungen, welche in der Versammlung der Gesellschaft für Sozialreform gegeben worden sind, erscheinen um so wertvoller, als sie beweisen, daß die einsichtigen bürgerlichen Kreise entschlossen sind, sich in der Fortführung der Sozialreform das Heft von den Sozialdemokraten nicht aus der Hand winden zu lassen. Um so bedauerlicher ist es, daß gegen diese Kundgebung jetzt in der konservativen Presse Sturm gelaufen wird. Die Schlesische Zeitung beispielsweise nimmt die ungeheure Mehrheit des deutschen erwerbstätigen Bürgertums dagegen für sich in Anspruch, das sich mit Fug und Recht mehr und mehr dagegen auflehne, von doktrinären und radikalen Arbeiterpolitikern am sozialpolitischen Gängelbande geführt zu werden. Es wird dann den genannten hervorragenden Führern in der Sozialreform der Vorwurf der Einseitigkeit gemacht, als ob sie sich ausschließlich als Sachwalter der Arbeiterinteressen fühlen und ihre offene Gegnerschaft gegen die Arbeitgeber nicht verleugnen. Aehnlich hört man es auch von anderen konservativen Organen.

Dies ist aber denn doch eine sehr einseitige Beurteilung der Bestrebungen jener tapferen Männer. Richtig ist ja, daß ein Stillstand in der Entwickelung der Sozialreform bisher noch nicht eingetreten ist. Wenn man an die der Verabschiedung nahe Vorlage über die Konkurrenzklausel denkt, ferner an die Novelle über die Sonntagsruhe, an die gewaltigen Vorarbeiten, die schon für die Wohnungsreform geleistet worden sind, dann muß man freilich sagen, daß die Behauptung, die Entwickelung der Sozialreform stagniere, übertrieben ist. Andererseits ist es aber doch wieder richtig, daß in weiten Kreisen namentlich der rechtsstehenden Parteien eine recht bedenkliche Bewegung eingesetzt hat, zunächst einmal einen Stillstand, sagen wir eine Ruhepause in dem weiteren Ausbau des großen Gebäudes unserer Sozialreform herbeizuführen. Kann man es ernsten Politikern, die in der Sorge für die Zukunft aufgehen, verdenken, wenn sie da ihre mahnende und warnende Stimme erheben?

An den soeben genannten Gesetzentwürfen und sonstigen Vorarbeiten zeigt sich in erfreulicher Weise, daß bei der energischen Fortführung der Sozialreform nicht einseitig die Arbeiterinteressen, sondern auch das Wohl anderer Stände und Klassen in Betracht gezogen wird. Das ist freilich, wie wir meinen, der Kernpunkt, auf den es ankommt. Bei der Fortführung der Sozialreform, für welche die konservative Kreuzzeitung sehr viel Maßhalten und große Vorsicht empfiehlt, wird vor allem darauf zu achten sein, daß das soziale Wohl nicht allein der Arbeiterschaft, sondern auch der anderen Stände in gleichmäßige, gerechte Berücksichtigung gezogen wird, und daß dabei auch die Leistungsfähigkeit derjenigen bedacht wird, welche schließlich die Kosten in der Hauptsache zu tragen haben. Stellen wir uns auf diesen Standpunkt, auf dem das Zentrum immer gestanden hat, dann ist schon die Grundlage für ein Entgegenkommen auf der ganzen Linie gegeben. Die Konservativen sind zu einer Einigung auf dieser Basis bestens eingeladen. Daß aber mit der Fortführung der Sozialreform gebremst wird, daß überhaupt, wenn auch nur auf eine gewisse Zeit, ein Stillstand herbeigeführt wird, dafür wird das Zentrum wenigstens nicht zu haben sein. Diejenigen also, welche die Ruhepause, die tatsächlich bis heute noch nicht eingetreten ist, herbeiwünschten, werden kaum auf Erfüllung ihrer Sehnsucht rechnen können.

Preußischer Landtag.

Im **Abgeordnetenhaus** bildete am Dienstag bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusetats die Jugendpflege und Jugendbewegung den Mittelpunkt der Erörterungen.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine hochbedeutsame Rede des Kultusministers von Trott zu Solz, welche den einmütigen stürmischen Beifall aller bürgerlichen Parteien erntete. Der Kultusminister verstand es ausgezeichnet, neben der körperlichen Pflege auch den Wert der sittlich religiösen Weiterbildung und der Hochhaltung der christlichen und vaterländischen Ideale zu betonen. Im einzelnen ist hervorzuheben, daß der Kultusminister den Beschwerden des Zentrums über die Vernachlässigung des Gottesdienstes infolge der Sonntagsveranstaltungen des Jugendklubs Wandervogel volle Berücksichtigung in Aussicht stellte. Der Ton, den der Kultusminister angeschlagen hatte, fand ein volles Echo bei den Rednern der bürgerlichen Parteien.

Nach dem konservativen Abg. v. Dittfurth, der die Rede des Kultusministers ergänzte, sprach der Zentrumsabgeordnete Giesberts, der in außerordentlich wirkungsvoller Weise mit den sozialdemokratischen Bestrebungen, die Jugend zu verderben, abrechnete. Der Rede des Kultusministers zollte er Anerkennung und betonte auch seinerseits die Notwendigkeit die Jugend an Leib und Seele rein zu halten, zu kräftigen und den hohen sittlichen Idealen näher zu führen.

Auch der Nationalliberale Dr. Herwig und der Freisinnige Ramdohr sprachen wirksam gegen Materialismus und Strebertum in der Jugend.

Man verließ dann dieses Thema und das Haus wandte sich dem Kapitel Kunst und Wissenschaft zu, welches noch etwa eine Stunde den Gegenstand der Unterhaltung bildete. Morgen Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

Im **Reichstage** setzte am Dienstag nach der zehnstündigen Tagung eine Sitzung ein, welche dieselbe Zeitdauer versprach. Denn man wollte durchaus mit dem Militäretat fertig werden.

Zunächst erforderte das Artillerie- und Waffenwesen noch eine längere Aussprache, bei welcher u. a. der Zentrumsabgeordnete Trimborn in energischer Weise für die Arbeiterausschüsse eintrat. In rascher Folge kam dann nach dem Garnisonverwaltungswesen der Neubau des Militärkabinetts nochmals zur Sprache. Die Abstimmung wird Mittwoch stattfinden.

Nach dem Vortrag weiterer Spezialangelegenheiten wurde unter dem lebhaften Beifall des Hauses der Militäretat in zweiter Lesung erledigt und es folgte die zweite Lesung des zurückgestellten Etats für Kamerun, wobei die Angelegenheit der Dualadenkschrift noch einmal die Gemüter heftig aufeinander platzen ließ.

Deutschland.

Militärische Uebungen bei Metz.

Am Dienstag Vormittag wurde im Osten von Metz eine große militärische Uebung vor dem Kaiser abgehalten. Es handelte sich um einen Angriff der verstärkten 34. Division (blau) in der Gegend von Fonge in der Richtung auf Colombey gegen die 33. Division (rot), also auf einem Gelände, das schon von den Augusttagen des Jahres 1970 her berühmt ist. Beteiligt waren die Truppen des Standortes Metz einschließlich der 8. Bayerischen Infanteriebrigade sowie die Truppen des Standorte Saarlouis, Diedenhofen, St. Avold und Mörchingen. Beiden Parteien waren Truppenteile aller Waffengattungen und Flugzeuge zugeteilt. Der Kaiser fuhr um 6,50 Uhr im Automobil vom Generalkommando Metz auf der Straße Metz-Borny-Colombey bis zu dem Punkte, wo die Totenallee einmündet, und ist dort zu Pferde gestiegen. Zugegen waren bei der Uebung der Kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Mudra, der Gouverneur von Metz, Generalleutnant von Winterfeld, Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie von Claer. Es regnete die Nacht über stark. Gegen 7 Uhr ließ aber der Regen nach und das Wetter klärte sich auf, doch blieb es sehr kühl. Die blaue Partei entwickelte sich langsam, die Roten lagen in festen Stellungen in einer Linie Montois-Ars-Laquenay mit vorgeschobenen markierten Schützenlinien. — Die Uebung wurde nach 10 Uhr abgebrochen. Nach mehr als einstündiger Besprechung nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr im Automobil gegen Mittag nach

---

Bauernblut.

Roman von Felix Rabo.

10 (Nachdruck verboten)

Der Wildhofer ließ das Blatt sinken. „Gut", sagte er, „mag er kommen, ich fürcht ihn nicht. Ein Wildhofer hat keine Angst."

Gleichwohl blieb eine heimliche Furcht in ihm zurück. Wenn ihn nun Heiner zur Rechenschaft zog, wenn er Abrechnung von ihm verlangte — wie konnte er vor ihm bestehen? Nicht allein um die Vermögensabrechnung handelte es sich, o nein — um viel Schwereres: um eine alte, schwere, ungesühnte Schuld.

Es litt ihn nicht mehr im Hause, es trieb ihn hinaus, unter Menschen, wo er seine Sorgen vergaß. Er ließ anspannen und fuhr zur Stadt, wie er es oft tat, wenn es in ihm stürmte und wenn die alte Schuld drohend das Haupt erhob. Dann saß er bis tief in die Nacht beim Spiel, und der Wein ward ihm zum Sorgenbrecher.

Frau Regine sah ihm angstvoll nach und sagte zu Baldwin, der zu ihr trat: „Der Brief enthält sicher nichts gutes! — So finster hab ich den Vater noch nie gesehen. O Baldwin, wenn nur kein Unglück über uns kommt!"

Baldwin suchte sie zu trösten und blieb an ihrer Seite, um sie in ihrer Angst und Sorge nicht allein zu lassen. Am Abend sah er noch einmal in Stall und Scheuer nach dem rechten, lobte die Arbeiter wegen ihres Eifers und gab ihnen als Extrabelohnung einen Abendtrunk. Doch wies er Wilm an, daß sie zeitig zur Ruhe kämen, um am anderen Morgen frisch bei der Arbeit zu sein.

Er setzte sich auf die Hausbank, um ein wenig zu ruhen und den schönen Abend zu genießen; da kam Ev atemlos gelaufen. Ihr Gesicht war kummervoll und kein frohes Lied klang wie sonst von ihren frischen Lippen.

„Nun, Schwarzamsel, warum singst du heute nicht? Hast dus verlernt oder ist dir der Schnabel zugewachsen?"

„Mir ist nicht nach Singen," erwiderte sie. „Ich bin eben auf der Insel gewesen. Bei dem alten Weiblein gehts schlecht, und die Hanne dauert mich! Sie hat keinen Menschen, der ihr beisteht."

Weinend ging sie ins Haus. Baldwin aber riß den Hut vom Nagel und sagte sich: „Ich muß doch einmal nachschauen, wie es der Gret geht!"

Er ging langsam durch die Felder. Die Arbeit ruhte, hehrer Sabbatfriede lag über den gesegneten Fluren. Ein warmer Duft stieg aus der Erde empor, die Vögel suchten ihre Nester auf und die Sonne ging zur Rüste. Ihre Strahlen färbten den Himmel purpurrot und verklärten das blühende Antlitz der Erde. Hell und freudig schwang sich der Ton durch die Lüfte — ein Gruß des Himmels an die arbeitsmüden Menschen, ein mahnender Ruf zur Rast nach harter Arbeit, ein Weckruf, die Herzen himmelwärts zu richten.

Dem einsam Schreitenden wurde das Herz weit. So Schönes, Frohes und Heiliges hatte er lange nicht mehr erlebt. Gottesfriede war das! Und die Heimat bot ihn ihm dar wie einen Gruß, wie ein heiliges Weihegeschenk.

Alte, halberloschene Erinnerungen wurden in ihm wach. Seine Jugendzeit fing zu reden an mit hundert leisen, heimlichen Stimmen. Alles um ihn her fing an sich zu beleben und zu reden. An jedem Busch und Stein hing die Erinnerung wie ein goldener Faden, der ihn sachte umspann. Dort das Kreuz am Wege, an dem die verdorrten Kränze leise knisterten, hatte seine Mutter errichten lassen nach Baldwins Errettung aus schwerer Krankheit und Todesgefahr. Das Marterl an der Straße bezeichnete die Stelle, wo einer der Knechte unter den Wagen gekommen und totgedrückt worden war. „Wanderer, sprich ein Vaterunser!" stand da oben, so fromm wie schlicht. Und dann standen mit einem Male die tausend Freuden vor ihm, die er hier in seliger Jugendlust gekostet hatte. Kein Baum war ihm zu hoch, kein Graben zu breit gewesen, die alten Kirschbäume dort unten konnten von seinem Wagemut und seiner Tollkühnheit erzählen.

Ach, wie war die Erinnerung so rein und schön! Alle Dinge um ihn her fingen vertraut zu reden an: jeder Strauch, jeder Baum, selbst der Stein an der Straße. Jeder flüsterte ein heiteres oder ernstes Erlebnis auf, schien zu sagen: Weißt du noch damals, als du noch jung warst? — Das war die Poesie der Heimat, die aus jedem Pflänzchen, aus dem flimmernden Stein und dem morschen Holzstrunk im Walde, aus dem plätschernden Bache, in dem der böse Wassermann haust, und aus den schwankenden Weidenbüschen, auf denen sich blasse Nixlein wiegen, ihren süßen Honig saugt!

Eine weiche, träumerische Stimmung kam über ihn, eine Sehnsucht nach Jugend, Glück und Liebe!

So betrat er das Inselhäuschen. Hanne saß am rosenumrankten Fenster, und der letzte Strahl der Abendsonne zitterte wie ein goldener Schimmer über ihren blonden Scheitel. Als sie aufblickte, sah er, daß sie geweint hatte, und ein jäher Schrecken befiel ihn. „Ja, Hanne, was ist dir? — Ists schlimmer bei deiner Mutter?"

Sie nickte und schluckte die aufsteigenden Tränen hinab. „Der Doktor sagt, es sei Blutvergiftung und er könne für nichts stehen." Sie deutete nach der anstoßenden Kammer. „Er hat ihr ein Schlafmittel gegeben, aber helfen tut das nicht viel, und mein armes Mütterlein —" —

Da brach ihr die Stimme und sie weinte leise vor sich hin. Baldwin legte seine Hand auf ihre zitternde Schulter und sagte mit leiser, liebevoller Stimme: „Mußt nicht weinen, Hanne! Der Doktor kann sich auch einmal irren, und vielleicht wird wird es doch wieder besser. Schau, schon mancher ist auf den Tod krank gewesen und ist doch mit Gottes Hilfe wieder gesund geworden. Das kann auch bei deiner Mutter zutreffen."

Sie schüttelte den blonden Kopf und wischte die Tränen hinweg. „Ich bin voll schlimmer Ahnung, Baldwin! — Solch eine Angst ist in mir, daß ichs gar nicht sagen kann. Und so traurig ist mirs im Gemüt, als wenn es einen Abschied für immer gäbe. Ach Gott, wenn meine Mutter stirbt, dann bin ich ganz allein, dann hab ich keinen Menschen mehr auf der ganzen Welt. Was fang ich denn nur an? Was fang ich an? — Ich weiß mir ja net zu helfen!"

„Mußt nicht verzweifeln," tröstete Baldwin die Arme, welche unter der Wucht des Schmerzes fast zusammenbrach. „Ich bin doch auch noch da, Hanne, ich verlaß dich nicht!"

Fortsetzung folgt.



Rohrmöbel

für Veranden
Wintergärten
Dielen ::
Landhäuser::

Nach Entwürfen erster Künstler.

Der illustrierte Katalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

C. ZAUDY, Wesel.

vom Hauptbahnhof in Metz. Von hier aus begab sich der Kaiser im Sonderzug nach Diedenhofen, im Anschluß daran im Automobil zur Besichtigung der Forts Königsmachern und Gentringen. Das Frühstück wurde im Sonderzug eingenommen. Der Kaiser hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen.

Folgende Berichtigung,

deren Aufnahme auf Grund des Preßgesetzes von Generalvikar Dr. Pelt im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Bischofs Benzler verlangt wurde, muß in seiner gestrigen Nr. 239 das Dortmunder Amtsblatt bringen:

„Die von der „Dortmunder Zeitung" Nr. 223 gebrachte und in Nr. 234 wiederholte Nachricht, daß „Bischof Benzler von Metz mehrfach die Geistlichen, die sich bei ihm in deutscher Sprache meldeten, gefragt habe, ob sie nicht wüßten, daß die offizielle Sprache der Diözese das Französische sei", entbehrt jeglicher Grundlage. Der Bischof hat sich nie in diesem Sinne geäußert."

Ueber Schwurgerichtsurteile

hat bei der Eröffnung einer neuen Schwurgerichtstagung in Berlin der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Baumgarten, im Hinblick auf einzelne Schwurgerichtsurteile der letzten Zeit eine Ansprache an die Geschworenen gehalten, die im Auszug in Berliner Blättern wie folgt wiedergegeben wird:

Das Streben nach Humanität hat eine Grenze, und man darf vielleicht der Meinung sein, daß es in manchen Gebieten unseres öffentlichen Lebens nicht selten einen geradezu krankhaften Zug angenommen hat. Das gilt besonders denjenigen Elementen gegenüber, die mit dem Strafgesetz in schweren Konflikt gekommen sind. Mir liegt jede Scharfmacherei fern; aber jedem Uebeltäter von vornherein weitgehendste Milde entgegenzubringen oder aus irgend welchen sogenannten humanen Regungen heraus gar Straffreiheit angedeihen zu lassen, ist mit einer rationellen Rechtspflege völlig unvereinbar. Man kann im Strafmaß ja nach Lage des Falles milde urteilen, aber in der Schuldfrage muß der Richter unerbittlich sein. Da darf das Recht zugunsten des Gefühls keinen Schaden leiden. Gewiß, wenn wirklich Zweifel über die Schuld bestehen, soll zugunsten des Angeklagten entschieden werden. Das gibt uns aber keinen Freibrief, uns die Würdigung der Beweisaufnahme leicht zu machen. Die weitaus größte Zahl der Angeklagten pflegt, selbst wenn sie sich schuldig fühlen, vor dem Richter zu streiten, oder wenigstens ihre Tat stark zu beschönigen; das ist menschlich und nach Lage der Gesetzgebung nicht verboten. Da ist es aber nicht nur das Recht, sondern die unbedingte Pflicht des Richters, das Wahre vom Falschen zu scheiden und sich kein X für ein U vormachen zu lassen. Mit scharfer Ueberlegung und kühlen Erwägungen muß er die Tatsachen beurteilen, ohne Gefühlsregungen mitsprechen zu lassen oder gar in dem Bestreben, einer allerhöchsten Entschließung vorgreifend, Gnade walten zu lassen. Das Recht hat im Gerichtssaal höheren Anspruch, zur Geltung zu kommen, als das Mitleid! Wir sind deutsche Richter und deutsche Geschworene — seien wir wieder in gemeinsamer ernster Arbeit bemüht, daß in dieser Tagung mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit das Recht gefunden werde.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat am Dienstag vormittag zur Besprechung der Geschäftslage zusammen und kam überein, dahin zu wirken, daß die Etatsberatung am 20. ds. Mts. zum Abschluß gebracht wird, und zwar unter der Voraussetzung, daß unmittelbar nachher, also am ersten Tage nach Christi Himmelfahrt, eine allgemeine Aussprache über die Beamtenbesoldung stattfindet, entweder im Anschluß an die erste Lesung der Besoldungsnovelle oder an einen zu diesem Zweck noch zu formulierenden Antrag. Nach wie vor soll aus der zweiten und dritten Etatsberatung die Vorbringung von Wünschen bezüglich der Beamtenbesoldung ausgeschieden bleiben. Dem Präsidenten wurde der Wunsch ausgesprochen, sich mit der Staatsregierung in Verbindung zu setzen, welche Vorlagen noch vor der Vertagung bis zum Herbst notwendig zu erledigen seien, und wann diese Vertagung bis zum Herbst in Aussicht genommen sei.

Die Rangordnung in den höheren Schulen.

Zu den Verhandlungen im Abgeordnetenhause sei hervorgehoben, daß die Unterrichtsverwaltung es ausdrücklich ablehnt, zu der Frage der Zweckmäßigkeit einer Rangordnung in den höheren Schulen Stellung zu nehmen; vielmehr soll den einzelnen Schulen die Regelung dieser Frage überlassen werden. Uebrigens ist nicht nur in Berlin, sondern auch in mehreren Provinzen die Rangordnung in den höheren Schulen in jüngster Zeit abgeschafft worden. Wir befürchten mit der Deutschen Tageszeitung, daß die Ausschaltung eines gesunden Ehrgeizes, der durch die Rangordnung ohne Zweifel ganz besondere Nahrung erhält, auf die Dauer einen verweichlichenden Einfluß auf die Schüler ausüben werde.

Der gute Ton in der Sozialdemokratie.

Gegen eine Bemerkung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Wahrheitsliebe der sozialdemokratischen Presse wendet sich die „Leipziger Volkszeitung mit folgenden Sätzen: „Diese Bemerkung ist eine Unverschämtheit, die bei dieser berüchtigten Dementierspitze um so grotesker wirkt, als es kein einziges Blatt in Deutschland, ja vielleicht in der ganzen Welt gibt, das so auf Kommando die Unwahrheit verbreiten muß wie diese notorische Kloake der jeweiligen preußisch-deutschen Regierung. Marx hat einmal ein offiziöses Blatt am Rhein die große H. . . am Rhein genannt, und doch ist dieses Blatt vom Rhein bis auf den heutigen Tag eine keusche Jungfrau gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg." geblieben." Kommentar überflüssig!

Ausland.

Großbritannien.

Eine Zusatzvorlage für Irland.

Der englische Ministerpräsident will zu der Vorlage über die irische Heimatregierung eine Ergänzungsvorlage im Unterhause einbringen, er erklärte das in der gestrigen Unterhaussitzung für den einzigen Weg, auf dem eine Einigung zwischen der Regierung und den Gegnern der Heimatregierung möglich wäre. Die Ergänzungsvorlage soll dann derart beschleunigt werden, daß diese und die Hauptvorlage noch bis Pfingsten in dritter Lesung verabschiedet wird.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Vor Tampico.

Meldungen, wonach Tampico bereits von den Rebellen erobert worden ist, bestätigen sich nicht. Der Angriff der Rebellen auf Tampico wird heftig weitergeführt, der entscheidende Sturm ist aber noch nicht eingeleitet. Allerdings zogen sich die Regierungstruppen nach heroischem Widerstande in das Zentrum der Stadt zurück. Man befürchtet, daß die Rebellen das brennende Petroleum in den Fluß hineinströmen lassen werden, was die Schiffe zwingen würde, auf die hohe See zu flüchten. In Tampico befinden sich noch einige Ausländer, darunter aber keine Amerikaner.

Ueber die Kriegsvorbereitungen Amerikas

besagen die neuesten Meldungen aus Washington, daß sie mit allem Ernste begonnen haben, und daß man auch aus ihnen kein Geheimnis mehr mache. Es wurde Befehl gegeben, 60000 Mann so schnell wie möglich für den Transport nach Mexiko bereit zu halten. Die nötigen Transportschiffe liegen zum größten Teil schon unter Dampf in den verschiedenen Häfen. Jedes kann 2000 Mann an Bord nehmen. Danach scheint Amerika den Waffenstillstand nur benutzt zu haben, um seine mangelhaften Rüstungen zu beenden.

Kirchliches.

* **Köln,** 12. Mai. Das Diözesankomitee, das sich auf Veranlassung des Kölner Katholikenkomitees unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats, Oberlandesgerichtsrats Gilles gebildet hat, um die Vorbereitungen für die Feiern aus Anlaß der stattfindenden Erhebung des Herrn Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann zum Kardinal zu treffen, hat, der Köln. Volksztg. zufolge, unter Zustimmung des Herrn Erzbischofs folgendes Programm festgesetzt: Am Dienstag, 9. Juni ds. Js. fährt der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" nach Koblenz, um den Kardinal, der morgens um 9,15 Uhr von Mainz auf einem Schnelldampfer dort eintrifft, an Bord zu nehmen. Die Ankunft in Köln ist auf nachmittags 5½ Uhr festgesetzt. Der Dampfer wird an der Landebrücke an der Trankgasse anlegen. Von hier wird der Kardinal in feierlichem Zuge unter Teilnahme der Vereine mit ihren Fahnen zum Dom geleitet. Am Mittwoch, 10. Juni, ist vormittags 10½ Uhr Pontifikalamt im Dom, daran anschließend Gratulationscour. Gegen 3 Uhr nachmittags findet ein Festmahl im großen Saal der Bürgergesellschaft statt. Donnerstag, 11 Juni (Fronleichnamstag), findet abends 7 Uhr in der Bürgergesellschaft eine vom Kartell der katholischen Männervereine Kölns veranstaltete Festversammlung statt.

* **Köln,** 12. Mai. In dem von Arbeitern und kleinen Beamten bewohnten Vorort Köln-Zollstock wurde am Sonntag nachmittag durch den Herrn Erzbischof Dr. Felix von Hartmann der Grundstein zu der neuen, bereits bis Mauerhöhe gediehenen neuen Pius-Pfarrkirche gelegt, der 19. neuen katholischen Kirche, die im Großstadtbezirk Köln seit der ersten Eingemeindung vor 25 Jahren in der Neustadt und den Kölner Vororten errichtet worden ist. Damit ist die Gesamtzahl der Kölner Pfarrkirchen auf über 50 gestiegen.

Luftfahrt.

* **Köln,** 12. Mai. Das Militärluftschiff Z 1 ist heute Morgen zu einer Uebungsfahrt aufgestiegen und konnte um 1 Uhr trotz widriger Windverhältnisse glatt landen und in die Halle gebracht werden.

* **Liegnitz,** 12. Mai. Das Luftschiff Z 5 überflog von Posen kommend heute früh Liegnitz und landete glatt vor der Halle. Um 8 Uhr stieg der Ballon zur Weiterfahrt nach Görlitz und Potsdam auf, wo er einige Zeit bleiben soll.

* **Leipzig,** 12. Mai. Das neue Militärluftschiff Schütte-Lanz 2 hat heute früh um 5 Uhr die Luftschiffhalle in Leipzig verlassen und ist in schöner Fahrt nach dem Standort übergeführt worden, wo es um 9,20 Uhr glatt landete. Gleichzeitig stieg in Liegnitz das bisher hier stationierte Luftschiff Z 6 zur Fahrt nach Leipzig auf.

* **Aldershot,** 12. Mai. Heute Abend stießen zwei Militärzweidecker in mäßiger Höhe zusammen und wurden zertrümmert. Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in einem Flugzeug befanden, wurden getötet. Leutnant Wilson, der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

Aus aller Welt.

— **Celle,** 13. Mai. Nach dem Essen erkrankten hier plötzlich vier Mädchen eines Hotels sowie ein regelmäßig dort verkehrender Ingenieur. Letzterer ist gestern mittag gestorben. Dem Vernehmen nach sollen auch andere Personen in der Stadt erkrankt sein.

— **Posen,** 12. Mai. In einer leerstehenden Kellerwohnung des Hauses Grabenstraße 14 wurde eine Frauenleiche gefunden, die durch Schläge auf den Kopf getötet worden war. Neben der Leiche lag ein großer Knüppel. Die Tote wurde als die geschiedene Frau eines Hausbesitzers und Friseurs Becker festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Die Frau hatte vor einigen Tagen von ihrem früheren Manne eine größere Geldsumme für ihren Lebensunterhalt erhalten. Es scheint, daß sie von jemand, der von dem Gelde Kenntnis hatte, in den Keller gelockt und getötet worden ist.

— **Tarnowitz,** 12. Mai. In das hiesige Krankenhaus wurde die Witwe Prublo aus Laurahütte wegen Erkrankung an Schwarzen Pocken eingeliefert, ferner zur Beobachtung 10 Personen, die mit ihr in Berührung gekommen waren.

— **London,** 12. Mai. In der Königl. Akademie brachte heute nachmittag eine Frau mit einem Handbeil dem Bildnis des Herzogs von Wellington von Herkomer drei Risse bei. Die Frau wurde verhaftet.

— **Lissabon,** 12. Mai. In Covilla erstach der Antimilitarist Ferreira den Infanteriemajor Correia. Der verhaftete Mörder wurde von der Volksmenge aus dem Gefängnis geholt und gelyncht.

w Madrid, 12. Mai. (Telegr.) Nach einer Meldung aus Jaen (Andalusien) sind in Bezmar durch euen Erdrutsch eine Anzahl Arbeiter verschüttet worden. Vier von ihnen sind tot.

Die Bewegung im rhein.-westf. Tischlerhandwerk.

Wie unsern Lesern bekannt, fand am Sonntag, den 3. Mai in Borken eine Tischlermeisterversammlung statt. Im Anschluß an den Bericht in unserer Zeitung bringen wir nunmehr auszugsweise das Referat des Abteilungsverwalters Thurn vom Rhein.-Westf. Tischler-Innungsverband, Sitz Essen-Ruhr.

Der Redner führte folgendes aus: Die bereits vollzogene Gründung einer freien Vereinigung der Tischler und Zimmerer für Borken und Umgegend weise nach, daß auch das hiesige Tischlerhandwerk die Notwendigkeit eingesehen habe, in eine fruchtbare Standesgemeinschaftsarbeit einzutreten. Diese Beobachtung, die hier zu Tage getreten sei, könne in fast allen Gegenden der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen wahrgenommen werden. Dies sei eine überaus erfreuliche Erscheinung, lasse sie doch den Schluß zu, daß nunmehr das Handwerk den bisher gegangenen Weg fruchtlosen Klagens verlassen wolle, um zu einer tatkräftigen zielbewußten Gemeinschaftsarbeit überzugehen. Wenn heute bereits diese Bewegung im Handwerk 30—40 000 selbständige Meister umfaßt, die alljährlich über 350 000 ℳ an Beiträgen aufbrächten, so deute das nach all den bisher fehlgeschlagenen Versuchen und Hoffnungen darauf hin, daß in dieser Bewegung ein überaus starker und gesunder Kern enthalten sei. Und in der Tat treffe dies zu. Diese Bewegung im rhein. westfäl. Handwerk stelle sich in bewußten Gegensatz zu den bisherigen Auffassungen im Handwerk. Sie stelle sich bewußt auf den Boden der Selbsthilfe, und die Erfahrungen, die diese Bewegung bisher gemacht habe, zeigten, daß auch für das Handwerk wiederum gesunde Verhältnisse zu schaffen möglich seien. Und zwar in dem nämlichen Umfange, wie es durch die mächtigen Organisationen der übrigen Stände für diese möglich sei.

Der Vorstand der freien Vereinigung hat sich vor kurzem an die Geschäftsstelle des Tischler-Innungsverbandes gewandt, um nämlich von ihr zu erfahren, welche praktischen Wege das Tischlerhandwerk gehen müsse, um auch hier im Kreise Borken die gleiche Gesundung herbeizuführen.

Der Bürgerkrieg in Colorado.

Zu blutigen Kämpfen ist es anläßlich des Bergarbeiterausstandes in Colorado gekommen, die erst durch die Einmischung des Präsidenten Wilson und durch die Entsendung von Bundestruppen in das Ausstandsgebiet ihr Ende gefunden haben. Die allgemeine Empörung, die sich in sozialistischen Demonstrationen, unter Führung des bekannten Schriftstellers Upton Sinclair, Luft machte, richtete sich gegen den jungen Rockefeller. Bei der prinzipiellen Bedeutung, die den Vorgängen in Colorado beizumessen ist und weil sie so packend die Erfahrungen des sozialdemokratischen Abg. Liebknecht bestätigen, daß die amerikanischen Arbeitsverhältnisse viel weniger geordnet sind, als in dem von der Sozialdemokratie sonst so arg geschmähten Deutschland, geben wir nachstehend ein ausführliches Bild über die Ereignisse in Colorado, wie sie den Münchener Neuesten Nachrichten (Nr. 236) zusammenfassend geschildert werden. Es heißt da:

Es ist nicht das erste Mal, daß Colorado von inneren Wirren heimgesucht wird. Dieser Bergwerksstaat enthält viele unruhige Elemente, die sich nur schwer Gesetz und Ordnung fügen. Vor wenigen Jahren spielten sich dort anläßlich eines Ausstandes blutige Szenen ab, als der Kommandeur der Staatsmiliz Sherman Bell die Streiker mit rücksichtsloser Grausamkeit verfolgte und viele von ihnen vertrieb. Colorado ist vollständig in den Händen großer Industrie-Gesellschaften, die es verstanden haben, die Regierung sich dienstbar zu machen, und auch die Miliz besteht zum größten Teil aus Menschen, die vor nichts zurückschrecken und bereitwillig Partei gegen diejenigen machen, welche sich den großen Korporationen widersetzen.

Als Shermann Bell seine blutige Arbeit verrichtete, ging ein Schrei der Entrüstung durch das ganze Land, und das ist jetzt wieder der Fall. Als letzthin die Frauen Newyorks eine Versammlung abhielten, um gegen den Krieg mit Mexiko zu protestieren, konnte es die Vorsitzende nicht verhindern, daß die Verhandlungen sich schließlich mehr um Colorado als um Mexiko drehten. Die Resolution gegen die Handlungsweise der Bürgerwehr wurde mit viel mehr Enthusiasmus angenommen als diejenige gegen den mexikanischen Krieg.

Es handelt sich um einen Streik der Bergleute der Colorado Fuel und Iron Company, die von den Rockefellers kontrolliert wird und deren Tochtergesellschaften. Die Arbeiter haben sieben Forderungen aufgestellt und fünf davon entsprechen den Arbeiterschutzgesetzen des Staates. Sie lauten wie folgt:

„Der Arbeiter ist berechtigt, sich einer Gewerkschaft anzuschließen, seinen Lohn alle vierzehn Tage zu empfangen, aus dem Kreise seiner Kollegen Vertrauensleute zu wählen, die bei dem Wiegen der geförderten Kohle zugegen sind, völlige Freiheit im Einkauf seiner Bedürfnisse zu haben und den Achtstundentag zu fordern."

Besonders der vorletzte Punkt ist von großer Wichtigkeit, denn durch den von den Gesellschaften ausgeübten Zwang, alle Einkäufe in den von ihnen etablierten Läden zu machen, werden die Arbeiter schwer geschädigt. Damit hängt die Forderung eng zusammen, daß die Löhne halbmonatlich ausbezahlt werden, denn durch die monatliche Auszahlung werden die Arbeiter gezwungen, in den Läden der Gesellschaft zu kaufen, weil sie anderweitig keinen Kredit erhalten. Außerdem verlangen die Arbeiter eine Erhöhung der Löhne, damit sie ihren Kollegen in benachbarten Gruben gleichgestellt werden und die Abschaffung des Zwanges, in den von den Gesellschaften errichteten Häusern zu wohnen.

Ganz abgesehen davon, daß ein Teil dieser Forderungen, wie bereits erwähnt, den gesetzlichen Vorschriften entsprach, waren sie gewiß nicht derart, scharfe Maßregeln notwendig zu machen. Statt indessen überhaupt zu verhandeln, trieb die Direktion sämtliche Arbeiter aus ihren Wohnungen und dem Bereich ihrer Anlagen, wobei die bewaffnete Schutzmannschaft und die von dem Gouverneur bereitwillig gelieferten Truppen mit großer Härte verfuhren. Dann wurden Streikbrecher eingestellt, während die Ausständischen, die ganz mittellos waren, sich mit ihren Familien teils in Zelten, teils in Holzhütten in der Umgegend niederließen. Wie das immer geschieht, versuchten sie, die Streikbrecher zur Niederlegung der Arbeit aufzufordern und seit beinahe einem Jahre sind Zusammenstöße an der Tagesordnung.

Die Wut der Ausständischen brach in helle Flammen als, als John D. Rockefeller jr. vor der Kongreßkommission, welche die Sachlage untersucht, Aussagen machte. Der junge Rockefeller erklärte unumwunden, daß er keinerlei Versuch gemacht habe, sich über die Einzelheiten zu unterrichten verlieren, als davon abweichen und die Arbeiter vielleicht Berechtigung hätten. Er erklärte feierlich, es handle sich für ihn nur darum, das geheiligte Recht des amerikanischen Arbeiters, unter den ihm zusagenden Bedingungen zu arbeiten und sich keine Vorschriften von Gewerkschaften machen zu lassen, aufrecht zu erhalten. Er halte es für seine Pflicht, den Bergleuten völlige Freiheit zu verschaffen, und das könne nur geschehen, wenn jeder für sich wirke und keiner Organisation angehöre. Dafür sei ihm kein Opfer zu groß und er würde lieber sein ganzes in Colorado angelegtes Geld verlieren, als davon abweichen und die Arbeiter der Tyrannei der Gewerkschaften auszusetzen. Der Streik hätte bereits eine Million Dollar gekostet, aber das spiele für ihn keine Rolle.

Die Folge der Nachricht, daß Rockefeller die Gewerkschaften vernichten wolle, um die Arbeiter widerstandslos zu machen — denn das ist doch der wahre Zweck seines Vorgehens — veranlaßte die Ausständischen, sich zu bewaffnen, und seitdem hat in den Bergen eine Art Guerillakrieg begonnen. Die Milizen und bewaffneten Wächter gingen sofort rücksichtslos vor, sie versuchten die Arbeiter in dem Lager bei Ludlow, worunter sich viele Griechen, Italiener und Slawen befanden, mit Gewalt daran zu verhindern, am Sonntag Ball zu spielen. Daraus entspann sich ein Kampf, im Laufe dessen die Soldaten das Lager in Brand setzten. Die Ausständischen hatten unter den Zelten Gruben angelegt, so daß sich die Frauen und Kinder in Sicherheit bringen konnten, viele von ihnen verbrannten elendiglich, und alle, die sich zu retten versuchten, wurden erschossen, sobald sie sich zeigten. Die Soldaten besetzten nachher das Lager und werden beschuldigt, die Leichen verbrannt zu haben, um die Spuren ihrer Grausamkeit zu vernichten. An den darauffolgenden Tagen kam es an verschiedenen Stellen des Grubengebietes zu neuen, schweren Kämpfen.

Bisher wurde festgestellt, daß über 50 Menschen den Tod fanden und ebensoviele verletzt wurden. Die Behauptung der Milizoffiziere, sie hätten sich nur gegen das Feuer der Streikenden gewehrt, steht auf schwachen Füßen, denn die Truppen verloren nur zwei Mann. Nun ist die ganze Miliz des Staates Colorado auf dem Wege zum Streikgebiet, wo sie von mehreren Tausend gut bewaffneten Bergleuten, die aus allen Teilen Colorados dorthin geeilt sind, erwartet wird. Unzweifelhaft stehen weitere blutige Kämpfe bevor, und die Schuld dafür trifft die korrupte Regierung des Staates sowie die erhabene Gesinnung des jungen Rockefeller, der mit Blut und Eisen den Arbeitern etwas verschaffen will, was sie selbst nicht wollen.

Die Lage ist so ernst, daß sich die Bundesregierung zum Eingreifen anschickt. Wilson beabsichtigt, die Entsendung von Bundestruppen, denen es, da sie von sozialem Haß frei sind, leichter gelingen wird, die Ruhe wiederherzustellen, als den Milizen von Colorado.

Um nun den richtigen Weg zu erkennen, müsse man zunächst die Ursachen klar übersehen können, aus denen die heutige Schwäche des Handwerks hervorgegangen sei. Ein Rückblick auf die Geschichte unseres deutschen Handwerkes zeige uns, daß zu allen Zeiten einer hohen Blüte im Handwerk dasselbe in festen Korporationen zusammengeschlossen gewesen sei. Diese Korporationen hätten für die einzelnen Glieder des Standes bestimmte Funktionen übernommen, so hätten sie z. B. dafür gesorgt, daß die wirtschaftlichen und preispolitischen Verhältnisse gesund blieben, daß das fachliche Können eine stetige Steigerung erfahre. Wenn wir nun heute beobachten, daß wir sowohl in wirtschaftlicher wie auch in fachlicher Beziehung äußerst ungesunde Verhältnisse vor uns finden, und gleichzeitig feststellen müssen, daß das Handwerk nicht mehr in solch festgeschlossenen Korporationen vereinigt ist, so müsse dies ohne weiteres zu ernstem Nachdenken Veranlassung geben. Der Abbau der handwerklichen Ständeorganisation sei als Folge der Auffassungen des Volkes über die Regelung des Wirtschaftslebens hervorgetreten. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts habe man allgemein die Freiheit im Wirtschaftsleben ohne Einschränkungen durch Berufsorganisationen eingeführt. Währenddem früher der einzelne unter der Obhut seiner Berufsorganisation stand, war er nunmehr gezwungen, auf Grund seiner persönlichen Kräfte seine Existenz und sein Fortkommen zu sichern. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß die im Berufsstande aufgestellten Regeln für die Führung und Ausübung des Geschäftes allmählich weichen mußten. Jeder einzelne führte sein Geschäft nach seiner persönlichen Erfahrung, nach seiner persönlichen Auffassung. Gleichzeitig nun mit dieser Aenderung in den Verhältnissen des Handwerks trat eine gewaltige Umwälzung in der wirtschaftlichen Produktion des Volks ein. Währenddem früher alles durch die Kraft der Menschenhand angefertigt werden mußte, wurden nunmehr Naturkräfte in den Dienst dieser Produktion gestellt. Unter zähen Anstrengungen sann des Menschen Geist von Jahr zu Jahr nach neuen Hilfsmitteln, um die Produktion zu erleichtern, um sie zu verbilligen. In jeder neuen Erfindung steckte bereits der Keim zu einer weiteren. Durch diese Entwickelung mußte ohne weiteres eine gewaltige Verschiebung des Arbeitsfeldes des Handwerks eintreten. Die Schwierigkeiten für die Existenz des Handwerks gegenüber dieser Industrialisierung der Produktion nahm immer mehr zu. Währenddem nun früher bei an und für sich günstigeren Voraussetzungen der geschlossene Berufsstand die auftauchenden Schwierigkeiten zu beheben versuchte, stand nunmehr jeder einzelne für sich da. Es kann nun nicht wunder nehmen, daß der einzelne Handwerker dieser Schwierigkeiten nicht Herr werden konnte, insbesondere da diese Schwierigkeiten organisiert gegen ihn auftraten. Als Folge mußte das eintreten, was beim Kampf des Schwachen gegen den Stärkeren immer hervor tritt, nämlich daß die Schwachen unter sich in einen Kampf treten. Und so entbrannte dann unter den eigenen Reihen des Handwerks ein beispielloser Konkurrenzkampf. Jeder einzelne trachtete danach, auf Kosten des anderen seine Existenz zu sichern. In diesem Kampfe des einen Standesmitgliedes gegen das andere wurden nun große fachliche und moralische Werte im Handwerk vernichtet. Die Standesehre, früher der Stolz jedes Handwerksmeisters, sie verschwand, sein Gemeinsinn, der früher so herrliche Früchte getragen hatte, er mußte Neid und Mißgunst den Platz räumen. Währenddem früher das fachliche Gewissen andauernde Stärke aus dem Wettbewerb in der Qualität schöpfte, wurde es nunmehr durch den zügellosen Konkurrenzkampf um den billigsten Preis immer lockerer. Die Folgen eines solchen bald hundert Jahre dauernden Zustandes haben wir heute zu tragen.

Fortsetzung folgt.

Provinzielles.

* **Dülmen,** 11. Mai. Heute vormittag fand in Dülmen der Obermeistertag des Handwerkskammerbezirks Münster statt. In Vertretung des Regierungspräsidenten nahm Geh. Regierungsrat von der Decken an der Tagung teil. Außerdem waren der Handwerkskammersekretär Dr. Schellen und vom Magistrat der Stadt Dülmen in Vertretung des Bürgermeisters der Stadtrat Halthöver erschienen. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Bäckermeister Kehl-Coesfeld, begrüßte zunächst die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch aus. Dann nahm Geheimrat von der Decken das Wort und gab den Wünschen der Regierung für einen guten Erfolg der Verhandlungen Ausdruck. Auch ein Vertreter des Gesellenvereins hieß die Gäste willkommen. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Meister immer gute Fühlung mit den Gesellen und Lehrlingen behalten möchten. Dann folgte ein Vortrag über die Werkbundausstellung in Köln, für die die Stadt Köln eine halbe Million Mark als Garantiefonds gezeichnet und 50000 ℳ als Zuschuß geleistet hat. Der Redner, Stadtrat Oesterreich aus Köln, gab einen interessanten Ueberblick über die großartigen Anlagen der Ausstellung und teilte mit, daß in ausreichender Weise für ein billiges Unterkommen gesorgt ist (5,50 ℳ sind für ganze Tage, 3,50 ℳ für Nachtlogis mit Frühstück ausgesetzt), außerdem sind Schritte getan wegen Ermäßigung des Fahrpreises, und es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß dem Antrage der Ausstellungsleitung, den Besuchern der Ausstellung den halben Fahrpreis dritter Klasse einzuräumen, stattgegeben wird. Von der Teilnahme der Städte an der Werkbundausstellung konnte er die erfreuliche Tatsache berichten, daß namhafte Zuschüsse zu den Fahrkosten der Innungsmitglieder bereits geleistet sind. Die Stadt Münster hat in anerkennenswerter Weise für den Zweck allein 1500 ℳ bereit gestellt. Es ist auch in Aussicht genommen, den Gehilfen und Lehrlingen den Besuch der Ausstellung durch Gewährung von Beihilfen [illegible]

fügung der Bahnfahrt zu erleichtern. — Es wurde noch zur Sprache gebracht, daß die Submission betreffend ein Fortschritt fast allgemein insofern zu verzeichnen ist, als nicht mehr allein der Mindestfordernde berücksichtigt wird, sondern ein sogenannter Mittelpreis festgelegt wird. — An die Tagung schloß sich ein Festessen, an dem von den 300 Besuchern etwa 200 teilnahmen.

* **Greven i. W.,** 13. Mai. Bisher sind hier 12 Personen an den schwarzen Pocken erkrankt; zwei sind gestorben.

* **Siegen,** 11. Mai. Auf der Charlottenhütte ereignete sich in einem Generator eine Explosion. Durch die herausschlagenden Flammen wurden zwei Arbeiter so schwer verbrannt, daß einer bereits gestorben ist. Der Zustand des anderen Verletzten ist ernst.

* **Wesel,** 12. Mai. In dem benachbarten Orte Schermbeck rettete ein 73jähriger Mann ein Kind vom Tode des Ertrinkens.

* **Wesel** 12. Mai. Ein Automobilunfall ereignete sich laut N. N. N. auf der Dinslakener Landstraße in der Nähe des Lippeschlößchens. Beim Nehmen der Kurve stieß der mit fünf Insassen besetzte Wagen gegen einen Baum. Ein Rad des Wagens wurde zertrümmert. Durch den heftigen Anprall erlitt eine Dame einen Nervenschock, während die übrigen Insassen ohne Verletzungen davonkamen. Die Dame wurde ins Krankenhaus gebracht. Abends konnten jedoch sämtliche Insassen die Weiterfahrt antreten.

* **Emmerich,** 13. Mai. Für wandernde Schüler, Studenten, Wandervögel, Pfadfinder und Jugendvereine dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß hier in der Brinkschule eine Jugendherberge eingerichtet ist. Es stehen 30 Betten mit Matratzen und Decken zur Verfügung. Auf Wunsch wird billiges Abendessen und Frühstück besorgt. Auch sind die verschiedensten Spiele zur Unterhaltung bei ungünstiger Witterung vorhanden. Anmeldungen sind frühzeitig an den Leiter derselben, Rektor Bongartz, zu richten.

* **Cleve,** 13. Mai. Großfeuer legte gestern nachmittag das alte Rittergut Riswick bei Qualburg in Asche. Die Feuerwehren mußten sich auf die Rettung einer Scheune, die große Vorräte an Heu und Stroh barg, beschränken. Mehrere Stallungen und Scheunen sowie das Vorderhaus, in welchem eine Viehwärterfamilie wohnte, wurden vom Feuer gänzlich zerstört. Der Eigentümer des Gutes, Rittergutsbesitzer Erich Gülcher, der in einem etwa 30 Meter abseits gelegenen, vom Feuer verschont gebliebenen neuen Hause wohnt, war mit seiner Familie abwesend.

* **Sterkrade,** 12. Mai. Der in Duisburg aufgedeckte große Zündhölzerschmuggel wirft seine Schatten auch hierher. Bei mehreren hiesigen Kolonialwarenhändlern wurden nämlich etwa 1500 eingeschmuggelte Schachteln Streichhölzer beschlagnahmt.

* **Köln,** 12. Mai. Der 56 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Reuter, der im November vorigen Jahres wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen um 6 Uhr hingerichtet. Er hat bis zuletzt seine Unschuld beteuert.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt,** den [illegible] Mai [illegible].

„ **Kommunalpolitische Organisationen.** Der Zusammenschluß der Kommunalvertreter wird in neuerer Zeit auch auf liberaler Seite immer eifriger betrieben. So hielten die rheinischen Fortschrittler im November vorigen Jahres ihren ersten Kommunaltag für Rheinland in Düsseldorf ab. Wie Dr. Potthoff in einem Artikel Fortschrittliche Kommunalpolitik (Berl. Tagebl. Nr. 101 vom 25. 11. 14.) mitteilt, begründete man dort eine festgeschlossene Vereinigung, der sofort „23 Bürgermeister, 225 Beigeordnete usw." beitraten. Man rechnet, „daß gegen tausend Fortschrittler in Gemeindeämtern tätig sind", die noch zu gewinnen seien, sowie „weitere tausend Parteimitglieder", die „sich als kommunalpolitisch besonders interessiert bezeichnen. Man beschloß regelmäßige Tagungen einzuführen unter Leitung eines Ausschusses, der eine regelmäßige Auskunftsstelle und eine Leihbücherei verwaltet und bis zur Schaffung einer kommunal-fortschrittlichen Zeitschrift zwanglose Mitteilungen veröffentlicht. Auch die rheinischen Nationalliberalen wollen jetzt zu einer festen Organisation ihrer Kommunalvertreter übergehen. In einer der letzten Sitzungen des Vorstandes der nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz (vergl. Köln. Ztg. Nr. 99 vom 27. 1. 14.) wurde u. a. über einen Antrag des Vorsitzenden Prof. Moldenhauer (Köln) beraten, eine Kommission einzusetzen, um die Frage einer besonderen Organisationen der liberalen Stadtverordneten und Gemeindevertreter der Rheinprovinz zu beraten und dem Vorstand sobald als möglich bestimmte Vorschläge vorzulegen. Nach eingehender Aussprache wurde der Vorschlag einstimmig angenommen, zunächst gelegentlich der Kölner Werkbundausstellung eine Konferenz nationalliberaler Kommunalvertreter einzuberufen und mit den vorbereitenden Arbeiten eine besondere Kommission zu betrauen, der außer dem geschäftsführenden Ausschuß noch 12 Stadtverordnete und Gemeindevertreter, je vier aus rheinischen Großstädten, mittleren Städten und Landgemeinden, angehören sollen. Die Erfahrungen dieser Konferenz sollen dann zur Durchführung der Vorschläge des Vorsitzenden führen. Die rheinischen Sozialdemokraten haben sich ihrer Gemeindevertreter bekanntlich schon seit längerer Zeit besonders angenommen. So tagte am 14. Dezember vorigen Jahres in Elberfeld wieder eine sozialdemokratische Gemeindevertreterkonferenz für den Agitationsbezirk Niederrhein. Vertreten waren aus den 14 Wahlkreisen des niederrheinischen Agitationsbezirkes 102 Stadtverordnete und Kandidaten. Beraten wurden Schulfragen und das Thema der Arbeitslosenfürsorge. Wie man sieht, sind also auf dem Gebiete der Kommunalpolitik die Gegner des Zentrums sehr rührig. Um so mehr, — so bemerken hierzu die Mitteilungen der Zentralstelle der Rheinischen Zentrumspartei (März 1914) — erwächst auch für unsere Parteifreunde die Pflicht, was wir bereits begonnen, weiter auszubauen und unsere Gemeindevertreterorganisationen viel enger zu schließen, als dies bisher bereits der Fall war, um auch auf dem Gebiete der Kommunalpolitik auf die Dauer unseren Gegnern gewachsen zu sein.

!;! **Vom städtischen Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden geschlachtet: 27 Pferde, 6 Bullen, 86 Kühe, 12 Jungrinder, 84 Kälber, 762 Schweine, 6 Ferkel, 1 Schaf, 5 Ziegen; beanstandet wurden: a. beim Rindvieh: 2 Kälber, 21 Lebern, 18 Lungen, 6 Nieren, 1 Darm mit Gekröse; b. bei Schweinen: 8 Schweine, 5 Lebern, 189 Lungen, 2 ganze Baucheingeweide; c. bei Pferden: 1 Kopf, 1 Lunge; vernichtet wurden: a. beim Rindvieh: 21 Lebern, 18 Lungen, 6 Nieren, 1 Darm mit Gekröse; a. bei Schweinen: 5 Lebern, 192 Lungen, 2 ganze Baucheinweide; c. bei Pferden: 1 Kopf, 1 Lunge; zur Freibank verwiesen: 5 Schweine, 2 Kälber, 3 Schweine wurden, nachdem dieselben minderwertig abgestempelt, zum Hausgebrauch freigegeben; von auswärts eingeführt und untersucht: 4 Pferde, 1 Bulle.

„ **Der Gautag der kath. kaufm. Vereine** findet am 24. Mai in Borken statt.

?:? **Die Volksschullasten.** Die Frage, was ein Volksschüler kostet, wird durch neue statistische Zahlen beantwortet, die jetzt abgeschlossen vorliegen. Danach kostet, wie wir in der „Kreuzztg." lesen, der einzelne Schüler der Volksschule jetzt durchschnittlich 64,50 ℳ. Die Kosten haben sich im Verlaufe der letzten 25 Jahre verdreifacht. Damals kostete der Volksschüler 21 ℳ. In dem Vierteljahrhundert von 1886 bis 1911 hat sich der öffentliche Aufwand für Volksschulen in Preußen nach den neuen Feststellungen von 100 118 299 ℳ auf 420 898 192 ℳ gesteigert. Während die Schülerzahl in der gleichen Zeit von 4 818 247 auf 6 572 140, also nur um 29 vom Hundert anwuchs, erhöhten sich die Aufwendungen um mehr als das Vierfache. An der Aufbringung der Kosten war der Staat 1886 mit 13 210 926 ℳ beteiligt. Die Gemeinden steuerten 1886 86 847 363 ℳ, 1911 aber 283 563 901 Mark bei.

!;! **Gemeinnützige Rechtsberatung.** Welchen Umfang die gemeinnützige Rechtsauskunftserteilung der Volksbureaus und Arbeitersekretariate im Westen Deutschlands für das Jahr 1913 angenommen hat, zeigt die eben veröffentlichte Uebersicht über die Tätigkeit dieser Sekretariate im Bereiche des Westdeutschen Verbandes katholischer Arbeiter- und Knappenvereine. Von den 51 aufgeführten Sekretariaten haben 3 keine nähern Angaben gemacht. Ueber die Zahl der Besucher liegen keine genauen Angaben vor; jedoch dürfte sich die Gesamtzahl auf etwa 80—85 000 Personen belaufen. Auskünfte wurden insgesamt 77 927 erteilt, die Fragen der Sozialversicherung, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten sowie des Dienst- und Lehrvertrags wie auch des Gewerberechts betrafen; Schriftsätze wurden 35 988 angefertigt. Im Jahre 1911 hatten 46 Sekretariate 63 162 Auskünfte erteilt und 22 897 Schriftsätze angefertigt. Es muß berücksichtigt werden, daß sämtliche Sekretariate neben der vielfach umfangreichen Auskunftserteilung noch eine starke Organisations- und Agitationsarbeit zu leisten haben. Außerdem sind viele Sekretäre in den Stadt- bzw. Gemeindekollegien oder sonst in den Ausschüssen und Vorständen der Krankenkassen tätig. — Während früher namentlich von amtlicher Seite diese Rechtsauskunftserteilung nicht genügend geschätzt wurde, darf heute mit Genugtuung festgestellt werden, daß eine Reihe von Kommunen mit der Errichtung gemeinnütziger Rechtsauskunftsstellen die Wege beschritten haben, die die Volksbureaus usw. schon früher gegangen waren.

?:? **Widerrechtlich erhobene Wehrbeiträge.** Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt bestimmt, daß Wehrbeiträge, die auf Grund rechtskräftiger Entscheidungen widerrechtlich erhoben und deshalb zurückzuerstatten sind, vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Betrages an mit vier vom Hundert zu verzinsen sind.

= **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 8. Juni 1914 beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher und Bau- und Möbelschreiner im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich bald selbständig machen wollen. Anmeldungen sind bis zum 10. Mai erwünscht. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 ℳ. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt bekommen. Die Geschäftsstelle in Dortmund, Brügmannstraße 25, ist zu weiterer Auskunftserteilung und kostenloser Uebersendung von Prospekten und Anmeldescheinen gern bereit.

„ **Zehn Gebote für Radfahrer,** veröffentlicht die „Confordia", Organ des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Confordia", E. V. Sitz Bamberg. Die zehn Gebote, die für jeden Radfahrer von Bedeutung sind und deren genaue Beachtung jedem empfohlen sei, haben folgenden Wortlaut: 1. Nüchtern und aufmerksam sein. 2. Rechts fahren, rechts ausweichen und links überholen. 3. Einbiegen nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen. 4. Bei Dunkelheit Licht brennen. 5. Fahrzeuge nicht ohne Aufsicht stehen lassen. 6. Ueber Kreuzungen und bei Straßeneinmündungen langsam fahren. 7. An Kreuzungen, Ecken und bei verengter Fahrbahn nicht vorfahren. 8. Dem Schutzmann die Absicht des Einbiegens in eine Straße durch Handzeichen rechtzeitig anzeigen. 9. Die Weisungen des Schutzmanns beachten. 10. Keine unnötigen Warnungssignale abgeben.

„ **Sonderfahrt zur „Bugra".** (Int. Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik.) Die Angestellten des westf. Buchgewerbes beabsichtigen eine Sonderfahrt zur „Bugra" zu Pfingsten. Die Fahrt soll Freitags abends von Paderborn aus angetreten werden; Rückfahrt erfolgt Dienstag Abend. Es ist gelungen für die Teilnehmer besondere Vergünstigungen erzielen. Die Führung auf der Ausstellung erfolgt in kleinen Gruppen durch Sachverständigt. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch Buchhändler Franz Menge, Paderborn.

!! **Die Eisheiligen** — gestern war ihn letzter Tag — haben uns in diesem Jahre nicht gerade das gebracht, was man gewöhnlich mit ihrem Namen verbindet. Frost hats heuer nicht gegeben. Immerhin blieb bei beständigen Regenfällen das Thermometer so niedrig, daß eine allgemeine Sehnsucht nach besseren Tagen sich kundgibt. Ein alter Bauernspruch lautet zwar „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß". Etwas freundliches Maiwetter wäre trotzdem zu wünschen.

* * *

:: **Rhede,** 13. Mai. In voriger Woche bestand vor der Handwerkskammer Münster, der Maurer Johann Böing von hier seine Meisterprüfung. Derselbe hat somit das Recht den Titel „Maurermeister" zu führen.

Borken, den 14. Mai 1914.

!:! **Bestandenes Examen.** Fräulein Lehrerin Schwartze an der hiesigen Töchterschule hat ihr Rektorinnen-Examen mit dem Prädikat „glänzend" bestanden.

b **Eine lebensgefährliche Jagd auf eine wild gewordene Kuh** fand gestern vormittag in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes statt. Das Tier, das dem Viehhändler Schwartz aus Raesfeld gehörte, hatte sich im Stalle des Wirtes Veltrup am Bahnhof losgerissen, war die Heidener Chaussee entlang gelaufen und hatte den Weg zum städtischen Park genommen. Den Personen gegenüber, die das Tier einfangen wollten, nahm die Kuh eine derart drohende Haltung an, daß diese von ihrem Vorhaben abstehen mußten. Nachdem das rasende Tier einige Male durch die Aa gerannt war, auch einige Zäune und Pfähle beschädigt und umgerannt hatte, schritt man dazu, um einem ernsten Unfall vorzubeugen, das Vieh unschädlich zu machen. An ein Einfangen war einfach nicht mehr zu denken. Erst beim dritten Schuß in die Brust sank die wertvolle hochtragende Kuh zusammen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Der Kaiser in Wiesbaden.

* **Wiesbaden,** 13. Mai. **Der Kaiser ist heute morgen 7,15 Uhr von Metz kommend, hier eingetroffen. Zum Empfang waren der kommandierende General von Schenck und der Polizeipräsident anwesend. Nach kurzer Begrüßung begab sich der Kaiser mit Gefolge zum Fürstenpavillon und fuhr im offenen Automobil zum Schloß. Das Wetter ist sehr schön. Trotz des frühen Morgens war zahlreiches Publikum vor dem Bahnhof und in den Einzugsstraßen, das den Kaiser jubelnd begrüßte. Die Stadt prangt im Festschmuck. Alle öffentlichen Gebäude sind beflaggt. Die Ausschmückung der Straßen ist reicher als sonst. Mit allen Zügen treffen neue Gäste ein, die anläßlich des Kaiserbesuches und der Maifestspiele hier Aufenthalt nehmen. Vor dem Schlosse kam es zu wiederholten Huldigungen des Publikums. Nach der Einfahrt des kaiserlichen Automobils in den Schloßhof wurden die Feldzeichen der hier garnisonierten Truppenteile in das Schloß gebracht.**

Keine Verhältniswahl in Bayern.

w **München,** 13. Mai. (Telegr.) **Die Kammer der Abgeordneten lehnte die Anträge der Sozialdemokraten und der Liberalen über Aenderung des bayerischen Landtagswahlgesetzes durch Einführung der Verhältniswahl ab.**

„Schwob und Elsässer."

w **Colmar i. E.,** 13. Mai. (Telegr.) Das hiesige **Schöffengericht verhandelte heute die Klage des Abg. Abbe Wetterle, des Direktors des Nouvelliste d'Alsace-Lorraine und des Redakteurs Sidel desselben Blattes gegen den Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Wehrvereins General Keim wegen eines von diesem im „Tag" veröffentlichten Artikels „Schwob und Elsässer". Der Beklagte wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 ℳ Geldstrafe event. 20 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht sah die in dem Artikel gebrauchten Ausdrücke als beleidigend an, anderseits sei der Beweis erbracht, daß Wetterle hetze. Der Vertreter des Beklagten legte Berufung ein.**

Eine Spende des Papstes.

* **Rom,** 13. Mai. **Der Papst übermittelte dem Bischof von Acireale 10 000 Lire für die notleidende Bevölkerung.**

Schnelle Justiz.

w **London,** 13. Mai. (Telegr.) **Fräulein Ansell, welche gestern das Herkomer-Bild in der Kgl. Akademie durch Beilhiebe beschädigte, wurde heute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.**

Schiffsunglücke.

w **London,** 13. Mai. (Telegr.) **Der Dampfer Terret Hill aus Newcastle ist bei Southwold untergegangen. Ein Maschinist wurde gerettet. Man befürchtet, daß die übrige aus 14 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.**

w **Cardiff,** 13. Mai. (Telegr.) **Im Bristolkanal stieß der Dampfer „Stern" von Neuseeland mit einem hiesigen Dampfkutter zusammen. Fünf Menschen sind umgekommen.**

Das Bombardement auf Tampico.

w **Washington,** 13. Mai. (Telegr.) **Wie Konteradmiral Badger meldet, dauerte das Bombardement auf Tampico gestern abend noch an.**

Briefkasten.

K. N. Jawohl.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott es gefallen, gestern nachmittag 12¾ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelm Schnelting

Antonia geb. van den Berg

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfter versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 26. Lebensjahre zu Sich zu nehmen.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 13. Mai 1914

Die heilige Seelenmesse findet statt Samstag morgen 7,30 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Blücherstr. 38) aus



Todes-Anzeige.

Am Dienstag verschied nach schwerem Leiden unsere Mitarbeiterin

Gertrud Geukes

im Alter von 18 Jahren. Die Verstorbene war uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnerei Ludwig Schwartz (Fildeken).

Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen 7,20 in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine

Gute Ausführung. Billige Preise.

Gebt dem Roten Kreuz!

Das Rote Kreuz hat einen Aufruf an das Deutsche Volk erlassen. Es will, entsprechend der großen Heeresverstärkung, auch seine Kräfte und Mittel vermehren und dadurch seiner vaterländischen Pflicht genügen.

Niemand weiß, wann die Prüfung eines Krieges an unser Volk herantreten wird; keinesfalls darf es den Verwundeten und Kranken dann an Hilfe fehlen.

Ebenso wie das Heeres-Sanitätswesen muß auch das Rote Kreuz seine Rüstungen, der Heeresvermehrung entsprechend, erweitern. Vor allem gilt es, das erforderliche Personal bereitzustellen und das Material zu beschaffen. Die Erfüllung dieser dringenden Pflicht kann nicht hinausgeschoben werden. Aber sie läßt sich nur durch Aufwendung außergewöhnlich hoher Geldmittel ermöglichen, die zunächst nicht vorhanden sind.

Fünfzig Jahre lang hat sich das Rote Kreuz in Krieg und Frieden bewährt und, unterstützt durch unser Volk, die jeweiligen Anforderungen stets zu erfüllen vermocht. Laßt es auch jetzt nicht im Stich, wenn es um Spenden bittet; es soll und wird Euren Männern und Vätern, Euren Söhnen und Brüdern in schwerer Stunde Hilfe bringen.

In diesen Tagen werden Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine Haussammlung abhalten. Mögen die Gaben recht zahlreich fließen.

Auch die Geschäftsstelle dieser Zeitung ist gern bereit, Spenden entgegenzunehmen.

Bocholt, den 10. Mai 1914.

Der Vaterländische Frauenverein.
Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Die Kriegervereine.

Raum ca. 1000 qm groß **mit Kraft zu mieten gesucht.**

Schriftliche Offerten u. K. A. 4460 zu richten an Rudolf Mosse, Köln.

1889 — 25 — 1914

Zur silbernen Hochzeit

der Eheleute

Joseph Albers und Frau

Katharina geb. Rawie

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!

Fünfundzwanzig lange Jahre
Tragt vereint ihr alle Last,
Oft auch war die morgenklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmückt mit hellem Prangen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Euch mit Vaterhänden
Schützte diese lange Zeit,
Wird den gold'nen Kranz Euch spenden,
Hält ihn schon für Euch bereit.

Bocholt, im Mai 1914.

Gewidmet von den Nachbarn der Luisenstraße.

Windthorstbund.

Donnerstag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr

Vortrag: „Mittelstand und Arbeiter."

Alle Mitglieder, auch die unterstützenden, werden um ihr Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherung

des Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am **Dienstag, den 19. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr** im „Großen Kurfürsten" hierselbst statt, wozu hierdurch eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl der Revisoren pro 1914/15.
4. Vorstandswahl.
5. Ersatzwahl einiger Mitglieder der Bezirksvorstände für einzelne Bezirke.
6. Verschiedenes.

Bocholt, den 7. Mai 1914.

Der Direktor:
Heinr. Vallée.

Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.

Am Dienstag, den 19. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, findet im „Großen Kurfürsten" hier die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

statt, zu der hierdurch eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Revisoren pro 1914/15.
4. Vorstandswahl.
5. Fohlen-Einfuhr.
6. Rennen.
7. Verschiedenes.

Bocholt, den 7. Mai 1914.

Der Vorstand.



ZUR ARBEIT
IN KLEIDUNG
NUR DAS BESTE
UND ZWAR
ALLERBILLIGST VON
Berufskleider

Heinrich Eising
Königstrasse 10. Bocholt

Ein schönes Geschenk für junge Mädchen

Wegweiser zum häuslichen Glück

Preis geb. 0.75 M. — (Neue Ausgabe).

J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt i. W.

5.90 Mk.

hochelegante Herrenstiefel, amerikanische Form.

In meinem Stapelschaufenster sind **Massenartikel eines riesigen Schuhlagers** ausgestellt, deren

Preise Aufsehen erregen.

Große Posten Herren-Stiefel aus gutem Boxleder, vornehme, amerikanische Form . . . . . zu	6.90 M.
Große Posten Damen-Halbschuhe, elegante Form mit Lackkappe . . . . . zu	4.25 M.
Große Posten Damen-Knopf-Halbschuhe, hervorragend schön . . . . . zu	5.90 M.
Große Posten braune Mädchen-Stiefel, Größe 27—30 sonst 7,50 M. jetzt	5.50 M.
Größe 31—35 sonst 8.— M. jetzt	5.90 M.
Große Posten schwere Knaben- u. Mädchen-Stiefel mit kräftigem Boden, Größe 27—30 . . zu	3.50 M.
Größe 31—35 . . zu	3.90 M.
Achtung! Große Posten Knaben- u. Mädchen-Stiefel aus gutem Boxleder, Größe 31—35, durcheinander zu	4.90 M.

Riesenauswahl Herren-Stiefel zu 5.50 bis 10.50 M.
Riesenauswahl Damen-Stiefel zu 4.90 bis 10.50 M.
Riesenauswahl Damen-Halbschuhe zu 4.25 bis 9.80 M.

600 Paar Pantoffeln mit dicker Ledersohle
von **78** Pfg. an.

Ein großer Posten Schlappen durcheinander
zu **28** Pfg.

Riesenlager Sandalen von **1.35** M. bis 5.— M.

Schuhhaus Gustav Gompertz

Neustraße 11.

Bis zum 19. Mai verreist!

Zahn-Arzt Engelsing, Bocholt,
Kirchstraße 21.

Radrennbahn Heidefeld Bocholt.

Sonntag, den 17. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr:

Großes Radrennen.

1. Fliegerrennen, 2. Ein-Stundenrennen nach amerikanischer Art.

Es starten die besten rheinisch-westfälischen Fahrer gegen den hier bekannten **Fahrer Bautz.**

Bautz wird mit einem früheren hier sehr bekannten Fahrer eine Mannschaft bilden und im Stundenrennen seinen Gegnern einen schweren Kampf liefern.

Während der Rennen Konzert.

Preise der Plätze: I. Platz 0.70, II. Platz 0.50 M.

Radfahrer-Verein „Westfalia", Bocholt.

Während des Rennens und nach dem Rennen

grosser Ball dortse bst.

Arbeiterverein St. Joseph

Verein gegen die Zigarette.

Freitag, den 15. Mai, abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand d. Abteilung.

Kath. Kreuzbündnis.

Freitag abend 9 Uhr:

Gemeinsame Vorstands- u. Vertrauensmännersitzung

der 3 Ortsgruppen
im alkoholfreien Restaurant Wissing.

Erscheinen unbedingt erforderlich.

Die Kartelleitung.

Für Brautleute

passend:

2 wenig gebr. Küchenschränke sowie ein neuer Fliegenschrank und sonstige Küchengeräte

zu verkaufen. Näheres bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Schutz vor Darlehnsschwindel!

Geld verleiht gegen jede Sicherheit

H. Kilian, Duisburg,
Mürenweg 96, Ecke Moltkestr.
Tägl. 9—7, Sonntags 10—1 Uhr. 1. u. 2. Hypotheken, Rückp.

Achtung! Maifisch!



Heute (Donnerstag) zu haben:
Prima große Maifische, sowie echte Nieuwendieper graße, mittel u. Bratschellfische, Schollen, Kabliau, Dorsch und Seehecht,
Bratschellfische pr. Pfd. 18 Pf.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.

Maifisch! Maifisch!

5% Rabatt!

Riesen-Rollmops mit **Gurke**
Extra große **Sauer-Heringe**
Feinste **Bismarck- u. Brat-Heringe**
3 Stück 25 Pfg.

Feinste neue **Matjes-Heringe** Stück **15 Pfg.**
Feinste geräucherte **Lachs-Heringe** 2 Stück **25 Pfg.**
Ia **Holl. Heringe 12** Stück **59 Pfg.**

Braun's Importhaus, Osterstraße 10.

5% Rabatt!

Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande.

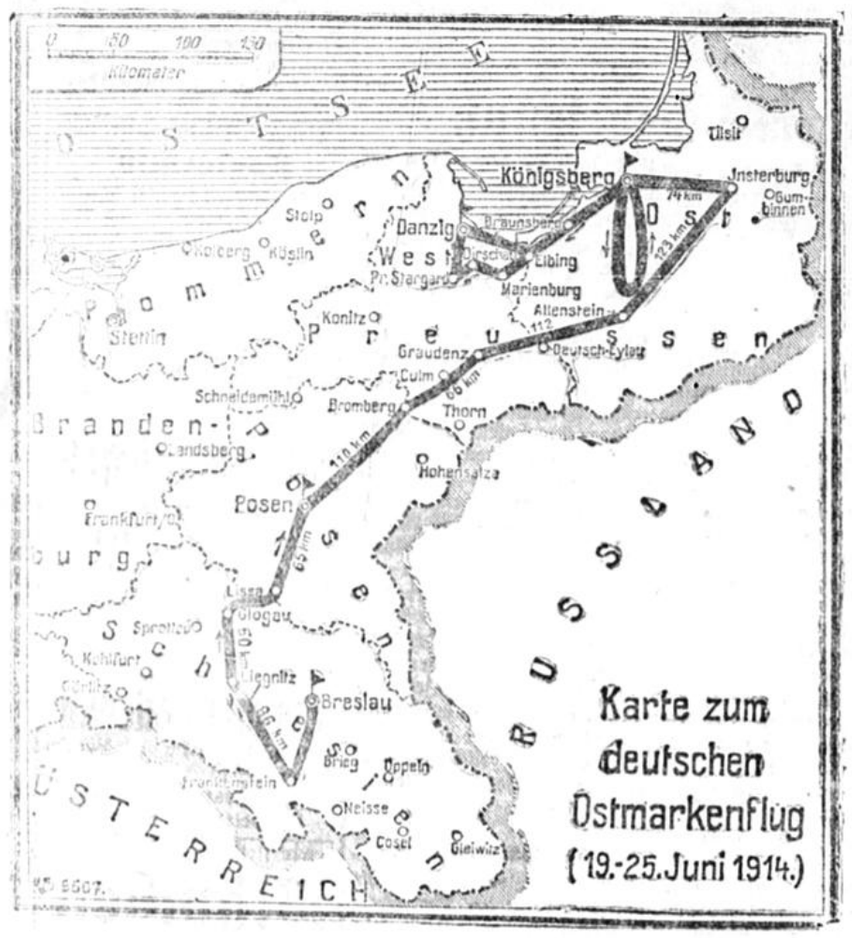
Auf dem Gebiete der ländlichen Fürsorgetätigkeit kommen neben der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege durch die Kreisfürsorgestellen in erster Linie die Bekämpfung der Tuberkulose und weiterhin die Krankenpflege in Betracht. Ueber die sozialhygienische Bedeutung der Fürsorgeorganisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose auf dem Lande geben die einzelnen Darlegungen von Landesrat Dr. Schmittmann-Düsseldorf (Berlin 1913, Carl Heymanns Verlag) eine vorzügliche Orientierung, die im Verein mit dem Jahresberichte der Landesversicherungsanstalt Rheinland für das Jahr 1912 die besondere Beachtung leitender Kreise verdienen.

Als wegweisenden Faktor hebt Dr. Schmittmann die Tatsache zunächst hervor, daß im Jahrzehnt 1886 bis 1896 in Preußen die Tuberkulosesterblichkeit um 23 Prozent abgenommen hat, aber von 1896 bis 1906 nur mehr um 19 Prozent trotz der Heilstätten. Diese Tatsache gewinnt noch größere Bedeutung durch die Feststellung, daß in Ländern ohne Heilstätten z. B. in England, und in Bevölkerungskreisen z. B. des Mittelstandes, wo kaum Heilverfahren gegen Tuberkulose durchgeführt werden, die Tuberkulosesterblichkeit gleichfalls zurückgegangen ist. Trotz ständig steigender Aufwendungen für die Heilstättenbehandlung — im Jahre 1897 für etwa 3000 Lungenkranke in Heilstätten 1 Million Mark, im Jahre 1910 für 45 000 17½ Millionen Mark — weist die Zahl der jährlich neu hinzutretenden tuberkulösen Rentenempfänger keine Abnahme auf, bewegte sich in der Rheinprovinz seit dem Jahre 1908 zwischen 18 und 20 Prozent. Dazu kommt die weitere Tatsache, daß trotz dieser gewaltig gewachsenen Aufwendungen doch immer nur ein Bruchteil solche Heilbehandlung genießt und die Versicherungsanstalten auf die Dauer nicht in der Lage sein dürften, die Kosten der Heilstättenbehandlung in steigendem Umfange zu tragen.

Dieser gefährlichen Volksseuche muß deshalb tiefer an die Wurzel gegangen werden durch die das Heilverfahren unterstützende soziale, vorbeugende Fürsorge, und hier kommt hauptsächlich und an erster Stelle das Land in Frage, dessen Bevölkerung die Kraftererneuerungsquelle der Nation ist. Aber gerade hier ist die Beteiligung an den Tuberkuloseverfahren der Versicherungsanstalten äußerst gering — beispielsweise: im Jahre 1911 in Niederbayern 159 Heilverfahren, in der Rheinprovinz auf 6000 Heilverfahren wegen Tuberkulose im Jahre 1911 nur 31, die auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen, trotzdem auf dem Lande die Verbreitung der Tuberkulose nicht geringer ist als in der Stadt. So entfallen auf 100 männliche Rentenempfänger im Alter von 20 bis 21 Jahren in der Land- und Forstwirtschaft 57 Tuberkulöse.

Die Ursache der geringen Beteiligung der Landbevölkerung an dem Heilverfahren der Versicherungsanstalten liegt teils an der Abneigung des Landvolkes gegen das Krankenhauswesen an sich, teils an dem Umstande, daß nur einzelne wenige Tuberkuloseheilstätten da sind. Um Abhilfe zu schaffen, müßten neben solchen Zentralheilstätten entsprechende Einrichtungen, wie Liegehallen, ambulatorische ärztliche Behandlung usw. in dem auf dem Lande vorhandenen größeren Krankenhause hinzutreten. Solche ländlichen Krankenhäuser haben sich für die Unterbringung schwer tuberkulöser Rentenempfänger gegen bloße Abtretung der Rente so gut bewährt, daß sie auch für das Heilverfahren in Betracht gezogen werden sollen. Das um so mehr, als sie eine persönlich anteilnehmende Pflege und Behandlung bieten, wodurch die Abneigung der Landbevölkerung gegen das Heilverfahren eher überwunden würde.

Nach den vorliegenden Erfahrungen ist die Grundlage der Tuberkulosebekämpfung die Organisation von Tuberkulosefürsorgestellen, die vorbeugende und heilende Maßnahmen ins Werk setzen und dafür in dreifacher Richtung tätig sind. Die ärztlich-hygienische Aufgabe besteht darin, frühzeitig jeden Tuberkulosefall zu ermitteln und bei Kenntnis eines Tuberkuloseherdes systematische Familienuntersuchung und entsprechende Fürsorgemaßregeln anzuordnen. Als zweite Aufgabe tritt die beratende Tätigkeit innerhalb der Familie oder der Familien ein, um Wohnung und Kleidung zu sanieren, die Vernichtung der Krankheitskeime zu bewerkstelligen. Und als drittes kommt dann die finanzielle Hilfe für die in ihrer Existenz gefährdeten Familien Tuberkulöser hinzu. Insbesondere gilt es darauf hinzuarbeiten, daß durch Heraustreten an die Versicherungsanstalten der rechtliche Anspruch auf angemessene Krankenpflege und ein Existenzminimum zur Krankheitsverhütung erworben wird, wie es die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz durch die Organisation von Tuberkulosefürsorgestellen für die Landkreise der Provinz angeregt hat. Von 7 Landkreisen, die 1907 Tuberkulosefürsorgestellen organisierten, ist die Zahl im Jahre 1911 auf 20 gestiegen und 1913 auf 40, so daß von den 61 Landkreisen der Provinz noch 21 ausstehen.



Am Sonntag, den 14. Juni beginnt in Breslau der auf 5 Tage berechnete deutsche Ostmarkenflug, der in drei Etappen nach Danzig führt. Die erste 300 Kilometer lange Etappe führt von Breslau über Frankenstein, Liegnitz, Glogau, Lissa nach Posen, die zweite ist 500 Kilometer lang und geht über Bromberg, Graudenz, Allenstein, Insterburg nach Königsberg. Von Königsberg aus wird eine Aufklärungsübung in die Nähe von Allenstein und zurück unternommen, worauf der Flug weiter über Braunsberg nach Danzig geht, wo das Eintreffen der Flieger am Vormittag des 17. Juni erwartet wird. Der Schlußtag, der 18. Juni, bringt Flugkonkurrenzen in Danzig und die Preisverteilung. Die Kosten des Fluges werden ungefähr 180 000 ℳ ausmachen, ohne die Kosten der Sonderveranstaltungen in den einzelnen Städten. Außer den Etappenflügen werden in den einzelnen Orten Flugwettbewerbe veranstaltet, ferner sollen am 17. Juni Rundflüge um Danzig und Zoppot ausgeführt werden.



Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist heute unter No. 239 bei der Firma Mechanische Weberei Theodor Lensing folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, den 9. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Gemeindebeschluß

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der Bürgersteige an der Langenbergstraße und Ostmauerstraße (von der Langenbergstraße bis Ostmauerstr.)

Durch Feschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Mai 1914 ist gemäß § 9 des K. A. G. vom 14. Juli 1893 und des § 2 des Ortsstatuts vom 25. Oktober 1910 folgendes bestimmt:

Für die Herstellung der Bürgersteige an der Langenbergstraße und Ostmauerstraße (von der Langenbergstraße bis zur Osterstraße) sollen von den Eigentümern der an diese Straße stoßenden Grundstücke Beiträge erhoben werden. Von den Gesamtkosten der Bürgersteigbefestigung sollen 80 % auf die Grundeigentümer umgelegt werden und zwar nach dem Maßstabe der vor jedem Grundstücke hergestellten Bürgersteigfläche. Den Eigentümern derjenigen Grundstücke, vor denen bereits ein den Vorschriften der §§ 18 und 19 der Polizeiverordnung vom 15. September 1896 entsprechender Bürgersteig angelegt war, wird von der auf sie entfallenden Summe der Wert dieses Bürgersteiges abgezogen.

Die Eigentümer der Grundstücke Langenbergstraße Nr. 21, 30 und 40, deren Hausfur unter dem Bürgersteige zu liegen kommt, haben nur die Hälfte des nach den vorstehenden Bestimmungen auf sie entfallenden Beitrags zu leisten. Ebenso wird dem Eigentümer des Grundstücks Nr. 16 Langenbergstraße, vor welchem ein der Vorschrift des § 19 der gedachten Polizeiverordnung entsprechender Bordstein vorhanden war, der Wert dieses Bordsteines auf den zu zahlenden Beitrag angerechnet.

Bocholt, den 5. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranstaltung nebst dem Nachweise der Kosten in der Zeit vom 15. Mai bis einschließlich den 12. Juli d. J. an den Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr im Stadtbauamt am Gasthausplatz zur Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen diesen Beschluß sind innerhalb der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand anzubringen.

Bocholt, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Gemeindebeschluß

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der Bürgerstraße an der Königstraße.

Durch Feschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Mai 1914 ist gemäß § 9 des K. A. G. vom 14. Juli 1893 und des § 2 des Ortsstatuts vom 25. Oktober 1910 folgendes bestimmt:

Für die Herstellung des Bürgersteiges an der Königstraße sollen von den Eigentümern der an diese Straße stoßenden Grundstücke Beiträge erhoben werden. Von den Gesamtkosten der Bürgersteigbefestigung sollen 80 Prozent auf die Grundeigentümer umgelegt werden und zwar nach dem Maßstabe der vor jedem Grundstücke hergestellten Bürgersteigfläche. Den Eigentümern derjenigen Grundstücke, vor denen bereits ein den Vorschriften der §§ 18 und 19 der Polizeiverordnung vom 15. September 1896 entsprechender Bürgersteig angelegt war, wird von der auf sie entfallenden Summe der Wert dieses Bürgersteiges abgezogen.

Bocholt, den 5. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranstaltung nebst dem Nachweise der Kosten in der Zeit vom 15. Mai bis einschließlich den 12. Juli d. J. an den Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr im Stadtbauamt am Gasthausplatz zur Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen diesen Beschluß sind innerhalb der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand anzubringen.

Bocholt, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. Straßensperrung.

Die Kaiser-Friedrichstraße ist wegen Instandsetzungsarbeiten **von Freitag, den 15. d. M. ab** bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, den 13. Mai 1914.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Ernst Schwartz zu Bocholt beabsichtigt das von ihm käuflich erworbene Grundstück am südlichen Aufer, Flur 51, Parzelle Nr. 313/31 der Gemeinde Bocholt mit der Besitzung seines Vaters, Herrn Kommerzienrat Schwartz, am nördlichen Aufer, Flur 51, Parzelle 278/3 der Gemeinde Bocholt durch eine Fußgängerbrücke über den Aafluß zu verbinden.

Gemäß § 287 Abs. 3 des preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beim Kreisausschuß in Borken zu erheben; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Zeichnung und Plan liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Bürgermeisteramt zu Bocholt (Bauamt) zur Einsicht offen.

Borken, den 8. Mai 1914.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen von den Gemeinden des Amtes **Liedern-Werth** liegen vom **18. bis 25. Mai ds. Js.** auf dem Amtsbureau zu Bocholt, Hohenstaufenstraße, offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen gestattet.

Bocholt, den 12. Mai 1914.

Der Amtmann: Lainck.

8–10000 Mk.

auf I Hypothek **zu verleihen.**

Anfragen unter **A. X. 109** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stellensuchende fordern Sie „Internat. Vakanzenliste" aller Branchen von **B. Schneider,** Lüdinghausen i. W.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht

Kontoristin,

welche richtiges Deutsch schreibt, perfekt stenographiert und Maschine schreibt, in allen Kontorarbeiten bewandert, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und durchaus zuverlässig ist.

Offerten unter **C. 2384** an die Exped. d. Bl.

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt wird zu Juni oder später ein perfektes

Küchenmädchen

sowie ein gewandtes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Angebote unter **C. 2380** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zum 1. Juli d. J. ein gutes

Zimmermädchen

gesucht, das auch im Bügeln bewandert ist.

Frau Apotheker Driessen, Emsdetten bei Münster.

Ein fleißiges, properes

Mädchen

zu Juni oder später gesucht.

Frau Jul. Sinnack.

Gesucht zum 1. Juli wegen Heirat des jetzigen Mädchens ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau H. Ophuis, Gronau.

Auch zu erfragen bei **J. Hövener, Suderwick.**

Mehrere tüchtige

Maurer

gesucht.

Heinrich Hüls, Baugeschäft, Rhede.

Lehrling,

welcher sofort verdient, in die Druckerei gesucht.

J. & A. Temming.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Wolters, Baugeschäft, **Borken** i. W.

Ein Mann, gelernter Weber, in Weiß- und Buntweberei erfahren, sucht

Stellung

auf Lager oder Wieglammer.

Zu erfragen in der Exped.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht.

„Vermiet.- und Verkaufszentrale" Köln, Hansahaus.

Freundliche abgeschlossene

Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Nordallee 47, versetzungshalb. zum 1. Juli zu vermieten.

Freundliche

Oberwohnung

zum 1. Juli zu vermieten.

Näheres bei **Anton Marx.**

Zum Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch

verwenden die sparsamen Hausfrauen nur

Höchste Auszeichnungen!



REX-Einkoch-Apparate Conserven-Gläser

weil zuverlässig, praktisch und billig.

Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „Rex"

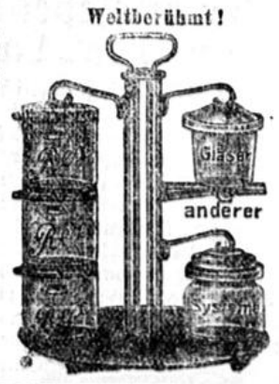
Der beste Fruchtsaft-Apparat der Welt!
Grosse Ersparnis an Zucker, Zeit und Geld.
Auch als Einkoch-Apparat zu verwenden.

Zu Originalpreisen allein zu haben bei:

M. Mühlfelder

Bocholt Coberstr. 33 am Osterwalde

Weltberühmt!



Vorsicht! Es gibt auf Täuschung berechnete Nachahmungen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage des Braumeisters **Alois Mühlbauer,** wegen Wegzug das **gesamte Mobiliar,** in dessen Wohnung zu **Rhede,** Neustraße Nr. 8 als:

1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 2 engl. Bettstellen, 2 Konsolen mit Marmorplatten (Jugendstil), 1 zweischläfige Bettstelle, engl., mit losen Auflegematratzen, 1 Glasschrank, 1 Küchentisch, 1 Kochmaschine, 1 Säulenofen, 4 Küchenstühle, 8 bessere Stühle, 1 Grammophon mit Platten und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, fast neu, im sehr gutem Zustande erhalten und können am Verkaufstage 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 14. Mai 1914.

Jos. Jansen, Auktionator,
Dingperloer Chaussee 741½.

Räumungs-Verkauf

wegen Umänderung des Ladenlokals.

Beginn Freitag, den 15. Mai.

Gewähre für die Zeit

auf alle Waren

10 bis 20% Rabatt.

Besonders günstiger Einkauf für

Brautleute und Kommunionkinder

Auswahlsendungen und Umtausch findet nicht statt.

Bernh. Feldhaus,

Weiß-, Wollwaren-, Manufaktur,

Bocholt, Hohenzollernstr. 36.

Für die

sechs aloysianischen Sonntage

empfehlen wir:

Andachtsübungen

für die **sechs aloysianischen Sonntage** mit 2 Kommunionandachten, einer gemeinschaftlichen und einer privaten, die besonders für **Kinder** geeignet ist.

Von **Joseph Könn,** Kaplan.

Preis geh. 20 Pf., Partiepreis: 30 Exemplare 4.80 M.

J. & A. Temming, Bocholt,

Buchhandlung.

Umsonst

Freitag und Samstag

1 großer Riegel hochfeine Schokolade

bei jedem Pfund Kaffee von 1,50 an, Pflanzenbutter und Margarine von 75 Pfg. an, Kakao von 1,20 an.

Außerdem doppelte Gutscheine.

Buchthal's Kaffee-Magazin.



Kinderwagen Sportwagen



Klappwagen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Peltzer, Bocholt,

an der evang. Kirche. — Fernruf 384.

Heute

Suppenhühner.

Braun's Importhaus.

Freitag mittag 5 Uhr ist von einem selbstgemästeten fetten **Schweine**

Fleisch

zu haben.

Wwe. Joh. Schmitz,
Hochfeld 118/1.

Am Freitag mittag 3 Uhr ist von einem fetten, selbstgemästeten **Schweine**

Fleisch

zu haben, das **Pfd. zu 68 Pfg.** Daselbst ist auch **Wurst und Pannas** zu haben.

Egbertus Habers,
Römerstraße 10.

Am Freitag nachmittag von **3 Uhr an** ist von einem fetten **Schweine**

Fleisch

zu haben, das **Pfd. zu 68 Pfg.**

B. Schülingkamp,
Stenernerweg 800a.

Von einem fetten **Schweine** ist **Freitag nachmittag** von **4 Uhr an**

Fleisch

zu haben, das **Pfd. zu 65 Pfg.** bei **J. Schmeink, Lowick,**
Werther Chaussee.

Donnerstag nachmittag von **2 Uhr ab** ist von einer **Kuh**

Fleisch

zu haben, das **Pfd. zu 45 Pfg.**

Josef Weikamp, Lowick,
10 Min. hinterm Schlachthof.

Am Freitag nachmittag von **2 Uhr an** ist

Fleisch

von einem fetten **Schweine,** das **Pfd. zu 65 Pfg., zu haben** bei

W. Ridder, Schwabenstraße 2.

Mehrere 1000 Pfund

Speise-Kartoffel

(Industrie), Zentner 3,50 M, **prima Ware,** zu verkaufen.

Joh. Ebbers, Werderstraße 11.

Zahle hohe Preise für getragene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Schuhe und Stiefel, Wäsche sowie ganzer Ausstattungen.** Postkarte genügt. Komme sofort.

Althandlung Schmellenkamp, vorm. Frau Eigener,
Wesel.

Fische! Fische!



Heute Donnerstag

Hochfeine Maifische, echte Nieuwendieper Schellfische, Schollen, Dorsch, Kabliau, Seelachs, Monikendamer Bratbückinge und Goldfische.

Louis Goedhardt,
Nordstraße 26. Telephon 244.

Gummischläuche

für Wasserleitung

per laufenden Meter 80 Pfg. hat abzugeben

Heinrich Fahnenbruck,
Seilerei, Hemdenerweg.



Alles was zur

Jagd

gehört empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ernst Spillner,
Büchsenmacher, Anholt i. W.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Frau Jos. Heding,
Geschw. Hoepfner,
in **Rhede:** Jos. Gebbing.
in **Anholt:** Franz Messing.

1 emaill. Manteltopf,
1 Waschmaschine,
1 großer Leiterwagen,
1 transp. Backofen

zu verkaufen. Näheres Rhede, Karlstr. 1.

Deutscher

Schäferhund

8 Monate alt, umständehalber zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 670 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.